

Ulrike Bletzer

Tierbeurteilung leicht gemacht

Wie lässt sich angehenden Landwirten das schwierige Thema Tierbeurteilung vermitteln? Im Rahmen der Projektwoche an der Fachschule für Agrarwirtschaft in Köln-Auweiler hat dazu eine dreiköpfige Schülergruppe ein Konzept entwickelt und umgesetzt.



Fotos (3): Projektgruppe

Die Fachschule für Agrarwirtschaft in Köln-Auweiler bildet ihre Absolventinnen und Absolventen in zwei Jahren zu staatlich geprüften Agrarbetriebswirten aus (s. B&B Agrar 2-2018). Dabei spielt über die theoretische Wissensvermittlung hinaus die praktische Anschauung und Umsetzung der Unterrichtsinhalte eine ausschlaggebende Rolle. Der hohe Praxisbezug spiegelt sich nicht nur in den regelmäßigen Betriebsbesichtigungen und der jährlichen, von den Schülerinnen und Schülern selbst organisierten Studienfahrt wider, sondern auch in der einmal pro Schuljahr stattfindenden Projektwoche. Hier beschäftigen sich verschiedene Schülergruppen aktiv mit selbst gewählten Themen aus der landwirtschaftlichen Praxis, wobei sie jeweils von einer Fachlehrerin oder einem Fachlehrer betreut werden.



Die Berufsschüler begutachteten den Körperbau der Milchkühe und hielten ihre Ergebnisse anschließend schriftlich auf Bewertungsbögen fest.

So auch im vergangenen Jahr: In insgesamt 31 Kleingruppen widmeten sich die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichsten Themen aus der Tierhaltung und dem Pflanzenbau, aber auch aus vielen anderen Bereichen – das Spektrum reichte von einer selbstgebauten Futterraufe für Pferde über die Entwicklung eines QR-Codes bis hin zu Aspekten der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte.

Tierbeurteilung

Ein spannendes Projekt drehte sich um das Thema Tierbeurteilung. Dieses Thema hatten die drei Schüler Sascha Mertens, Marco Palm und Christina Rueben aus der Unterstufe 2 für ihr Projekt gewählt. „Tierbeurteilung“ bedeutete in diesem konkreten Fall „Kuhbeurteilung“. Es ging darum, den Körperbau von Milchkühen nach verschiedenen vorgegebenen Kriterien wie Rahmen, Bemuskelung, Fundament und Euter unter die Lupe zu nehmen und anschließend auf einer Punkteskala zu bewerten. Damit hatten sich die drei Projektteilnehmer ein Thema ausgesucht, das insbesondere für Milchviehzüchter eine große Rolle spielt, um herauszufinden, welche Zuchtpaarungen sinnvoll und erfolgversprechend sind und von welchen man besser die Finger lassen sollte. Zugleich ist die Tierbeurteilung aber ein sehr komplexes Thema, das viele zu Recht als schwierig erachten.

Doch die dreiköpfige Projektgruppe stellte sich darüber hinaus noch einer weiteren Herausforderung.

Unter dem Motto „Fachschüler fördern Berufsschüler“ setzten es sich die angehenden Agrarbetriebswirte zum Ziel, jungen Menschen, die sich in der Grundausbildung zum Landwirt befinden, elementares Wissen über die Tierbeurteilung zu vermitteln. In einem weiteren, sich unmittelbar an die Theorie anschließenden und noch wichtigeren Schritt wollten sie den Berufsschülern die Möglichkeit geben, die theoretisch erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden und einzuüben. „Aus meiner eigenen Zeit als Lehrerin an einer Berufsschule weiß ich, wie schwierig es ist, Berufsschülern das anspruchsvolle Thema Tierbeurteilung nahezubringen“, sagt Anna Maister, die heute an der Fachschule für Agrarwirtschaft in Köln-Auweiler unterrichtet und das Projekt betreut hat. „Umso anerkannter ist es, was diese drei geleistet haben“, betont sie.

Konzeptentwicklung

Die Fachschüler arbeiteten weitgehend selbstständig. Unter anderem stellten sie den Kontakt zum Berufskolleg Aachen her, wo sie Verbindung zu einer Gruppe interessierter Berufsschüler aufnahmen. Da die Tierbeurteilung bei angehenden Landwirten ein Teil der Abschlussprüfung ist, konnten die Berufsschüler unmittelbar von dem Projekt profitieren. Für die berufliche Zukunft der Fachschüler wiederum war das Projekt vor allem deshalb wertvoll und wichtig, weil viele der angehenden Agrarbetriebswirte später Auszubildende haben werden.

Gemeinsam überlegte die Projektgruppe, wie man das Thema didaktisch aufbereiten und den Berufsschülern nahebringen könnte. Schritt für Schritt entwickelten sie ein in sich stimmiges Konzept. „Dabei sind sie insgesamt gesehen sehr eigenständig vorgegangen“, sagt Anna Maister. „Ich habe die Schüler allerdings in der Vor- und Nachbereitung des Projektes unterstützt, bin auch einmal bei der Gruppenarbeit vor Ort gewesen und habe ansonsten über Telefon und E-Mail mit ihnen Kontakt gehalten.“

Praxisanwendung

Herzstück des Projektes war ein Tag, den die Fach- und Berufsschüler gemeinsam auf einem Milchviehbetrieb verbrachten. Zu diesem Betrieb hatten die Fachschüler ebenfalls selber Kontakt aufgenommen. Die Berufsschüler wurden vom Berufskolleg Aachen für den Tag vom Schulunterricht freigestellt. Zunächst ging es in einem kurzen Theorieteil um die Grundlagen der Tierbeurteilung. Dazu beschränkte sich die Projektgruppe nicht nur auf Erklärungen im Vortragsstil, sondern sie hatte mehrere Plakate vorbereitet, die die Thematik sehr gut visualisierten. So schufen sie die Voraussetzung dafür, dass die Inhalte bei „ihren“ Schülern besser im Gedächtnis haften bleiben konnten.

An diese theoretische Einführung schloss sich eine ausführliche Praxisanwendung an, die direkt an den Kühen des gastgebenden Milchviehbetriebs vorgenommen wurde. Konkret bedeutet das: Die Schüler nahmen einzelne Tiere aus der Herde heraus, begutachteten ihren Körperbau unter den bereits genannten Gesichtspunkten, bewerteten ihre Anschauungsobjekte mit Punkten und hielten die Ergebnisse schriftlich auf Bewertungsbögen fest. Sie gingen exakt so vor, wie dies auch im „wirklichen Leben“ bei einer Tierbeurteilung der Fall ist. „Diese praktische Demonstration war zweifellos der wichtigste Teil des Projektes“, betont Anna Maister und fügt hinzu: „Schließlich ist die direkte Anschauung insbesondere bei einem komplexen Thema wie der Tierbeurteilung durch nichts zu ersetzen.“ Das entsprechende Wissen über Bücher zu vermitteln, sei da-



Die erstellten Plakate visualisierten das komplexe Thema „Tierbeurteilung“.

gegen extrem schwierig, weiß die Fachlehrerin aus Erfahrung.

Noch lebendiger und einprägsamer wurde das Ganze dadurch, dass die drei „Lehrer“ vom Körperbau her stark voneinander abweichende Rinder miteinander verglichen, zum Beispiel ein besonders gut bemuskeltes Tier neben ein eher schwach bemuskeltes stellten oder eine mit einem trockenen Fundament ausgestattete Kuh mit einer Artgenossin kombinierten, die eher schwammige Beine besaß. Auf diese Weise traten die Unterschiede umso deutlicher vor, und der Blick der Berufsschüler für bestimmte Exterieurmerkmale wurde zusätzlich geschärft.

Positive Rückmeldung

„Das Ziel wurde hundertprozentig erreicht“, Anna Maister zieht ein positives Fazit. Den Feedbackbögen habe sie entnehmen können, dass auch die Schüler selbst mit Ablauf und Ergebnis ausgesprochen zufrieden gewesen seien. „Von den Berufsschüler kam unter anderem die Rückmeldung, der Tag sei sehr wertvoll für sie gewesen und sie hätten viel davon mitgenommen. Auch die Fachschüler äußerten sich sehr positiv.“ Letztere haben über den Projekttag auf dem landwirtschaftlichen Betrieb übrigens auch einen Film erstellt und zahlreiche Fotos gemacht. Beides kam anschließend bei der Präsentation des Projektes am „Tag der offenen Tür“ Anfang Dezember 2017 zum Einsatz. Rund 120 Besucherinnen und Besucher informierten sich in der

Fachschule Köln-Auweiler über die insgesamt 31 Projekte.

Projektmappen

Zusätzlich zum Film und den Fotos hatten Sascha Mertens, Marco Palm und Christina Rueben – wie die Mitglieder der anderen Gruppen auch – Projektmappen erstellt, in denen sie die Inhalte kurz aufschlüsselten und insbesondere das Konzept vorstellten, mit dem sie diese Inhalte vermittelten.

Anna Maisters Aufgabe war es, diese Mappen zu benoten. Aber auch die Präsentation insgesamt und das didaktische Konzept flossen in die Beurteilung ein. Dass diese ziemlich positiv ausgefallen sein dürfte, lässt sich aus den anerkennenden Worten der Lehrerin schließen. „Die Schüler hatten sich nicht nur ein komplexes Thema für ihr Projekt ausgesucht, sondern sich auch vorgenommen, dieses komplexe Thema anderen zu vermitteln – eine schwierige Aufgabe, die sie hervorragend gelöst haben.“

Und noch etwas ist ihr wichtig zu erwähnen: „Das Projekt war keine einmalige Sache, sondern von vorneherein auf Nachhaltigkeit angelegt.“ Denn die drei Projektteilnehmer haben Merkblätter mit den wichtigsten Aspekten ihres Projektes erstellt, sodass es reproduzierbar und auf andere Gruppen übertragbar ist. „Zusammen mit den Plakaten und den anderen Unterlagen bilden die Merkblätter ein Set, mit dem man jederzeit losziehen und das Projekt wiederholen kann“, freut sich Anna Maister. ■

Die Autorin



Ulrike Bletzer
Freie Journalistin,
Bad Ems
ulibletzer@aol.com